

## **Erfahrungsbericht ERASMUS-Aufenthalt in Lille/France Studienjahr 2006/2007**

Von Lucinde Boennecke

Mein erster Eindruck von Lille, als ich Anfang September mit dem Busunternehmen Eurolines (billig und man trifft nette Leute, Umsteigen in Brüssel) hier ankam, war: Lille ist das französische Manchester. Mein erster Spaziergang von der Jugendherberge aus verlief vom Stadtkern weg, in Richtung des Stadtviertels Moulin, wo sich auch das IEP befindet. Moulin ist nicht gerade als Lilles Hochglanzviertel zu bezeichnen, der Déclin der Heim- und Textilindustrie Ende der 80er Jahre durch die Globalisierung hat hier seine Spuren hinterlassen: funktionale Hochhauswohnkomplexe ohne Zier, breite Straßen und Einfahrten zu weiträumigen Parkplätzen, auf denen hier und da ein alter Citroen oder Renault abgestellt ist. In diese Umgebung reiht sich das Gebäude des IEP – eine ehemalige Textilfabrik – nahtlos ein. Allerdings verweist ein rotes Schild an der Außenfassade mit dem Logo des IEP unübersehbar auf die Eliteeinrichtung und verleiht der Nachbarschaft einen Tupfen Farbe. Zusammen mit der "Ecole de Dance" gegenüber der Uni sorgt das IEP dann auch für reichlich Bewegung im Viertel. Ringsum gibt es zahlreiche Brasserien und sogar einen Spar (!! – in Deutschland so gut wie ausgestorben), wo man sich in den Pausen zwischen den Vorlesungen relativ günstig versorgen kann. Unschlagbar sind allerdings die Baguettes die von einigen französischen Studenten von 12-13 Uhr in der "Caféteria" – ein schöner, großer, heller Raum mit Süßwaren- und Kaffeeautomat (unschlagbar: 30 cent), ein paar Stühle und eine Couch – selbst belegt und für 2€ verkauft werden: 30 cm mit Salat, Tomaten, Käse, Schinken frei nach Wahl. Dieses Angebot wird von allen Studenten dankbar angenommen.

Nachdem die ernährungstechnischen Dinge gelöst sind, wende ich mich dem *Kursangebot* des IEP zu. Das **Vorlesungsverzeichnis** ist in 5 Abschnitte (entsprechend der 5 années d'études) aufgeteilt, wobei die Erasmusstudierenden frei aus dem 2. und 4. Jahr ihre Kurse auswählen können.

Das französische Kursangebot ist relativ breit und erstreckt sich über die Felder Öffentliches (Verfassungs-, EU- und Internationales-) Recht, Wirtschaft, Medien und natürlich Politik. Die Unterschiede im Schwierigkeitsgrad zwischen 2. und 4. Jahr sind nicht allzu markant, im 2. Jahr werden die Themen einführend behandelt, im 4. sind ein bisschen Hintergrundwissen und Reflektionsvermögen gefragt. Allerdings gibt es was den Seminarablauf und die -atmosphäre betrifft einen signifikanten Unterschied zwischen Deutschland (angelehnt an das angloamerikanische Modell) und Frankreich (französisches Modell): Die französische Vorlesung ist eine Vorlesung im eigentlichen Sinne; der Professor/die Professorin trägt vor, die Studierenden schreiben mit – und zwar möglichst wortwörtlich, womit sie zwangsläufig so beschäftigt sind, dass eine Zwischenfrage oder gar Diskussion nur in Ausnahmefällen zustande kommt. In der Regel (abhängig von der Lehrkraft) werden Fragen von ausländischen Studierenden aber freudig aufgenommen und beantwortet – nicht aus Mitleid, sondern, wie mir schien, doch aus Freude an der Diskussion.

Darüber hinaus gibt es einige Lehrveranstaltungen von auswärtigen Dozenten, meistens aus den USA oder Großbritannien, aber auch aus Münster (Prof. Dr. Dr. h.c. Meyers und Prof. Dr. Dr. h.c. Woyke), die natürlich auch für ERASMUS-Studierende offen sind. Um das **CEP (Certificat d'Etudes Politiques)** zu erhalten, müssen innerhalb von 2 Semestern 10 Kurse absolviert werden, 5 davon sind Pflichtkurse, die anderen 5 sind frei wählbar. Alle Kurse müssen bestanden werden ( $\geq 10$  Punkte); die Pflichtkurse können nicht durch freie Kurse ersetzt werden; bei den frei wählbaren Kursen wird empfohlen noch einen Kurs zusätzlich zu den fünf zu absolvieren, falls man in einer der fünf die Prüfung nicht besteht. Die Pflichtkurse drehen sich allesamt um die französische Politik, Kultur und Geschichte. In den Kursen werden Referate gehalten, Essays eingereicht und kurze sog. „plans détaillés“ zu verschiedenen Themen verfasst. In manchen der Pflichtkurse hat man fast nichts, in den anderen dafür relativ viel zu tun, so dass es einigermaßen ausgeglichen ist. Alle zu erledigenden Aufgaben werden

zu Beginn des Kurses ausführlich erklärt und besprochen. Sofern man Französisch recht gut versteht, auch wenn es beim Sprechen noch hakt, ist das CEP schaffbar, denn man macht an der Uni recht schnell Fortschritte, v.a. im Schriftlichen. Zudem gibt es während des Semesters/Studienjahres einen Sprachkurs (Einteilung in verschiedene Niveaus) der in Kooperation mit dem IEP kostenlos für die ausländischen Studenten angeboten wird und den ich jedem ans Herz lege, der sich noch ein bisschen unsicher fühlt. Die Einschreibung für diesen Sprachkurs erfolgt beim Einführungstag an der Uni.

Über das **Unisport-Angebot** muss man sich bei der *Université de Droit Lille 2* informieren, zu der das IEP gehört, dort gibt es im Erdgeschoß ein Infobüro mit Broschüren über das Sportangebot und die Termine. Das Angebot ist weitgehend kostenfrei und recht vielfältig, z.B. Tauchen und Klettern. Für Läufer bietet der weiträumige Park rund um die Citadelle ideale Voraussetzungen.

Nach getaner geistiger und körperlicher Ertüchtigung eröffnet sich in Lille ein breites **Kultur- und Vergnügungsprogramm** – Lille war Europäische Kulturhauptstadt 2004. Die Studierendengruppe „*Les rats se moussent*“<sup>1</sup> (man beachte die Analogie!) organisiert zahlreiche Kennenlernabende, wo man nicht nur ein paar Franzosen, vorrangig die aus besagter Gruppe und all die anderen Erasmusstudierenden trifft (sofern man sie nicht schon in der Juhe kennengelernt hat), sondern auch in den Genuss verschiedener abendlicher Lokalitäten kommt, egal ob entlang der rue Solférino (Bar/Diskotheek *La Bouchérie*, sehr zu empfehlen) oder in Vieux Lille (Geheimtipp: Bar *Localoca*). Darüber hinaus werden günstige Studienfahrten zu verschiedenen Events – ob Fasching, Disneyland oder Kultur i.S.v. Ausstellungen – angeboten. Auch Lille selbst bietet ein breites kulturelles Angebot. Das *Musée de Beaux Arts* beherbergt neben

---

<sup>1</sup> <http://assoetrangers.canalblog.com>

einer klassische Ausstellung von Bildern französischer und flämischer Maler<sup>2</sup>, wechselnde Ausstellungen im Erdgeschoß zu den verschiedensten Themen (Fotografie, Malerei, Skulpturen etc.). Desweiteren gibt es in jedem Viertel Lilles ein sog. *Maison Folie* wo künstlerische, auch musikalische Veranstaltungen für Jedermann, von jung bis alt, stattfinden und sich ein nettes Gemeinschaftsgefühl einstellt; der Eintritt ist umsonst. Das Viertel *Vieux Lille* ist zugleich historisches Herzstück und architektonisch schönstes Viertel der Stadt; hier hat sich denn auch die gutverdienende Mittel-/Oberschicht angesiedelt, zu sehen an den netten kleinen Boutiquen, Galerien und liebevoll gestalteten Brasserien. Nichtsdestotrotz ist sich Vieux Lille nicht zu fein für ein paar nette Bars und einen guten Dönerladen (rue Royale). „*Les rats se moussent*“ organisieren im Verlauf der Einführungswoche eine professionelle Gruppenführung durch Vieux Lille (wahlweise auf Englisch oder Französisch), die ich unbedingt empfehle! Jeden Sonntag findet im Viertel Wazemmes der allseits beliebte *Marché de Wazemmes* statt, den ich während meines Aufenthalts hier, glaube ich nur zweimal verpasst habe. Hier kann man nicht nur alle möglichen französischen und vor allem arabischen (vorwiegend aus dem Maghreb) Köstlichkeiten zu teils sehr günstigen Preisen erstehen, der Hauptgrund eines Besuchs ist eigentlich die durchmischte, warme Atmosphäre, die einen nicht ganz sicher sein lässt, ob man sich nun in Lille oder in Marrakesch befindet. Es wuselt und knuselt ganz wunderbar hier und es lässt sich dem Treiben entspannt bei einem *Thé menthe* in der *Guapabar* (jeden Do. Abend Life Jazz) zugucken; auf seinen Geldbeutel sollte man aber stets ein Äuglein haben.

Für **Tagesausflüge und Trips übers Wochenende** bzw. in den Ferien ist Lille durch seine Lage der perfekte Ausgangsort. Für Tagesausflüge ans schöne, blaue Meer empfehle ich Wimille Wimereux (Regionalbahn 2h; Auto 1,5h) und Bray-Dûnes (Auto 3/4h). Zwischen Calais und Boulogne-sur-mer befindet sich das *Cap gris-*

---

<sup>2</sup> Die ich persönlich allerdings durch die Auswahl der stets gleichen Motive, Christigeburt, - verehrung und -tod, etwas eintönig finde.

Nez, das neben wunderschönen Dünenformationen eine bombastische Aussicht über die Küste und das Meer bietet. Für Städtetrips bieten sich Brügge, Brüssel, London und natürlich Paris an. Wer Brügge noch nicht kennt, sollte es sich auf jeden Fall ansehen, denn es dauert gerade mal 1,5 h mit dem Zug bis ins „Venedig des Nordens“. Nach Paris und Brüssel fährt man am schnellsten mit dem TGV. Tickets kann man bei der SNCF vorbestellen ([www.voyages-sncf.com](http://www.voyages-sncf.com)); wer früh genug bucht, d.h. 3-4 Wochen vorher, bekommt das sog. PREM-Ticket und reist bis zu 50% billiger, ansonsten gibt es reguläre Vergünstigungen für unter 26jährige (tarif découvert). Tipp: gemütliche Jugendherberge in Paris, quartier Montmartre, mit Blick auf die Sacre Coeur von der hauseigenen der Dachterrasse: [www.villagehostel.com](http://www.villagehostel.com). London ist mit dem Bus (Eurolines, hin und zurück insgesamt ca. 55€) über den Eurotunnel noch am günstigsten zu erreichen. Allerdings gehen ja auch immer wieder Billigflüge von Deutschland aus nach London.

### **Noch ein paar praktische Tipps:**

#### ➤ Wohnung/Zimmer

Natürlich kann man schon von Zuhause aus via Internet nach einem WG-Zimmer oder einem Appartement suchen: [www.colocation.fr](http://www.colocation.fr) und [www.crous-lille.fr](http://www.crous-lille.fr); allerdings ergibt sich dabei nach meiner Erfahrung die Schwierigkeit, dass einen die zukünftigen Mitbewohner verständlicherweise persönlich kennenlernen wollen und man dann eben doch schon mal vorab nach Lille fahren muss – was sich wiederum nur lohnt, wenn man genügend dieser „Vorstellungstermine“ ausgemacht hat. Die direkt übers Internet buchbaren Einzelappartements sind meines Erachtens überteuert und man kauft die sprichwörtliche „Katze im Sack“, womit einige meiner Freunde hier schlechte Erfahrungen gemacht haben. Die Zimmer in den Studentenwohnheimen im Viertel Vives (2 Métrostationen vom Gare Lille Flandres entfernt, nicht so schön wie Vieux Lille, aber bewohnbar)

werden in der Regel zuerst an Studenten vergeben, die aus dem weiter entfernten Ausland kommen, danach an die übrigen Studenten. Mein Tipp ist, sich erstmal nicht von der ganzen Wohnungssuchehysterie beunruhigen zu lassen, sondern vorab ein Bett in der Jugendherberge zu buchen und dann, ein bis zwei Wochen vor Studienbeginn, hier in Lille direkt nach einem Zimmer zu suchen. In der Jugendherberge lernt man dann auch gleich mal einige seiner Mitstudenten kennen und schließt die ersten Freundschaften. Anlaufstellen für die Zimmersuche in Lille: *Centre de Jeunesse* mit zahlreichen Aushängen (2, rue Nicolas Leblanc) und das *CROUS de Lille* (74, rue de Cambrai); ausserdem kann es sich auch mal lohnen freundlich an der Rezeption der Jugendherberge nachzufragen. Oft ergibt sich auch einfach etwas über neu geknüpfte Kontakte vor Ort.

➤ Konntet ihr Freundschaften mit einheimischen Studenten schließen?

Zu Beginn, also innerhalb der Einführungswoche und darüber hinaus, lernt man natürlich erstmal nur die anderen ERASMUS-Studenten kennen und die Franzosen aus der Gruppe „*Les rats se moussent*“. Danach hängt es einfach von einem selbst ab, inwiefern Kontakt zu den französischen Mitstudenten gepflegt wird. Es ergeben sich vielfältige Möglichkeiten über das Tandem-Programm, französische WG-Partys, über den Unisport und durch die Schlange vor dem Kaffeeautomat!

➤ Gibt es ein Tandem-Programm?

Ja, innerhalb des ersten Monats kann man sich dafür einschreiben, „*Les rats se moussent*“ organisieren dann einen Kennenlernabend in einer Bar, wo das ganze dann recht zwanglos abläuft.

Lille ist eine sehr lebhafteste Stadt mit vielen interessanten Gegensätzen. Das Studium am IEP ist anspruchsvoll, aber machbar; wie in Deutschland auch gibt es stressige und entspannte Zeiten. Auf jeden Fall bleibt Zeit für neue Freunde, Abendveranstaltungen und Trips in die Umgebung. Und: wer einmal die 5 Pflichtkurse überstanden hat, dem kann über Frankreich keiner mehr so schnell was vormachen!